

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

Im Buch verwendete Originalbezeichnung	Deutschland	Liechtenstein	Luxemburg	Niederlande	Schweiz	Südtirol	Österreich
boy scout	Pfadfinder	Pfadfinder	Scout	Verkenner	Pfadfinder	Pfadfinder	Pfadfinder
girl guide	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Guide	Pfadvinster Gid	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Pfadfinderin
guider	Stammesführerin	Pfadfinderinnenführerin	Cheftaine	Leidster	Pfadfinderinnenführerin	Gruppenleiterin	Führerin, Leiterin
scouter	Stammesführer	Feldmeister	Chef	Leider	Pfadfinderführer	Gruppenleiter	Führer, Leiter
patrol	Sippe	Patrouille	Patrull, Patrouille	Patrouille Ronde	Fähnli, Gruppe	Sippe	Patrouille
patrol-leader	Sippenführer Kornett Sippenführerin	Patrullführer Patrullführerin	Patrullechef, Patrullechef-taine	Patrouilleleidster Ronde Leids- ter	Venner Gruppenführerin	Kornett	Kornett
troop	Gilde, Trupp	Trupp	Trupp, Troupe	Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring	Stamm, Trupp	Gruppe	Trupp
brownie	Wichtel	Bienle	Wichtel	Kabouter	Bienli, Lutins	Wölfling	Wichtel
wolf cub	Wölfling	Wolf	Wollef	Welp	Wolf		Wölfling



18. Kapitel.

Gesundheitsfördernde Gewohnheiten.

Alle die großen Scouts, die bei Forschungsreisen und Jagdexpeditionen in unkultivierten Ländern Erfolge erzielten, haben ihr Ziel nur erreicht, weil sie es verstanden, sich und andere gesund zu erhalten. Das war notwendig, weil sie und ihre Begleiter mit Krankheiten, Unfällen und Verwundungen rechnen mussten und in den Dschungeln natürlich keine Ärzte zu finden sind, die sie geheilt hätten. Ein Scout, der es nicht versteht, sich selbst zu helfen, würde dort niemals etwas erreichen; er sollte lieber zu Hause bleiben.

Sieh also zu, daß du gesund bleibst; dann wirst du auch anderen zeigen können, wie man sich gesund erhält. So kannst du vielen gute Taten erweisen. Wenn du es verstehst, dir selbst zu helfen, brauchst du auch niemals Geld für Medikamente auszugeben. Der große englische Dichter Dryden schreibt in seinem Gedicht „Cymon und Iphigenia“, wenn man gesund bleiben will, sei es besser, auf frische Luft und Leibesübungen zu vertrauen als Ärzterechnungen zu bezahlen.

Turnübungen und Gesundheitsregeln.

Die einfachen Übungen des vorangegangenen Kapitels genügen, um dir die nötige Bewegung zu verschaffen, dich gesund zu halten und dein Wachstum zu fördern, vorausgesetzt, daß du sie ausführst. Darin liegt das Geheimnis. Reserviere dir täglich einige Minuten, vor allem am frühen Morgen und gewöhne dir an, diese Übungen durchzuführen. Deine Gesundheit wird einen großen Schritt vorwärts tun. Aber neben dieser Förderung der Gesundheit mußt du auch dafür sorgen, daß du in deiner Umgebung, zu Hause, was frische Luft, Ernährung und Kleidung anbetrifft, gesund lebst, sonst nutzt alles Turnen nichts.

Halte dich sauber!

Schneidest du dich in die Hand, wenn sie schmutzig ist, so wird sie wahrscheinlich eitern und bald böse aussehen. Ist sie aber ganz rein und frisch gewaschen, so wird die Wunde nicht viel Schaden anrichten und rasch heilen.



Das Reinhalten der Haut fördert das Reinhalten des Blutes. Nach Aussagen von Ärzten geht der halbe Nutzen von Leibesübungen verloren, wenn du nicht unmittelbar anschließend ein Bad nimmst. Es wird dir vielleicht nicht möglich sein, täglich zu baden, auf jeden Fall aber kannst du dir mit einem nassen oder auch einem trockenen Handtuch den Körper abreiben; und das solltest du auch nicht einen Tag unterlassen, wenn du frisch und gesund bleiben willst.

Halte auch immer deine Kleidung sauber, und zwar nicht nur das, was man von außen sieht, sondern auch die Leibwäsche.

Und um gesund und stark zu bleiben, musst du auch in deinem Innern das Blut gesund und rein erhalten. Das geschieht, indem du durch tiefes Atmen viel frische, reine Luft in dich aufnimmst, und durch regelmäßigen Stuhlgang dafür sorgst, daß alle unreinen Abfallprodukte aus Magen und Darm ausgeschieden werden. Viele Menschen fühlen sich umso wohler, wenn sie dies sogar zweimal täglich besorgen. Gibt es da eines Tages einmal irgendwelche Schwierigkeiten, so trinke - besonders vor und nach dem Frühstück - reichlich gutes Wasser und mache fleißig Übungen, die zur Unterleibsmassage dienen; das sollte alles wieder in Ordnung bringen. Auch beginne am Morgen nicht zu arbeiten, ehe du irgendwelche Nahrung zu dir genommen hast.



Rauchen.

Jeder boy scout kennt das Gesetz. Aber es gibt noch einen Punkt dabei, der zwar nicht geschrieben steht, aber den jeder kennt. Der lautet: „Ein boy scout ist kein Narr!“ Und das ist der Grund, weshalb die boy scouts nicht rauchen, solange sie noch heranwachsen.

Jeder Junge kann rauchen, das ist gar keine besondere Kunst. Der boy scout tut es aber nicht, weil er kein solcher Narr ist. Er weiß, bei jungen Menschen, die noch nicht ganz erwachsen sind, kann das Rauchen das Herz schädigen und das Herz ist das wichtigste Organ im Körper des jungen Menschen. Es pumpt das Blut in seinen Körper überall hin. Um Fleisch, Knochen und Muskeln zu bilden. Wenn das Herz seine Arbeit nicht richtig leistet, kann der junge Mensch nicht gesund und groß werden.

Jeder weiß, daß das Rauchen den Geruchssinn verdirbt, der gerade für den boy scout von größter Bedeutung ist.



*Tommy der Neuling - Nr. 9:
Tommy versucht zu rauchen.
Er dachte: „Das Rauchen muss köstlich sein.“ Jetzt
stöhnt er „Pfui Teufel, das ist ja
zum Spei'n!“*

Viele der besten Sportleute, Soldaten, Seeleute usw. sind Nichtraucher; sie finden, daß Rauchen nicht gut tut. Kein Junge hat jemals zu rauchen begonnen, weil es ihm schmeckte, sondern nur, weil er entweder fürchtete, von anderen Jungen verspottet zu werden, daß er es sich nicht getraue, oder weil er dachte,

er werde wie ein Erwachsener aussehen, wenn er rauche, obwohl er in Wirklichkeit dabei nur wie ein junger Esel aussieht. Darum entschieße dich einfach selbst, nicht zu rauchen, bevor du erwachsen bist, und halte dich an diesen Entschluss. Das wird ein viel besserer Beweis sein, daß du ein Mann bist, als wenn du mit einer von Speichel verschmierten halben Zigarette im Mund herumläufst. Die anderen Burschen werden dich schließlich umso höher einschätzen und manchmal vielleicht im Stillen deinem Beispiel folgen.

Trinken.

Ein militärisch aussehender Mann kam eines Abends zu mir und wies seinen Entlassungsschein vor, der mir zeigte, daß er mit mir in Südafrika gedient hatte. Er sagte, er könne keine Arbeit finden, er sei am Verhungern; jedermann sei gegen ihn eingenommen, offenbar, weil er Soldat gewesen sei. Meine Nase und meine Augen erzählten mir sofort eine ganz andere Geschichte und die gab die wirkliche Erklärung für seine Not.

Ein übler Geruch von altem Bier und Tabak entströmte seinen Kleidern, seine Fingerspitzen waren gelb vom Zigarettenrauchen, er hatte sogar eine Art „Cachou“ gekaut, damit man den üblen Whiskygeruch seines Atems nicht merke. Kein Wunder, daß ihn niemand anstellen oder ihm Geld geben wollte, damit er es vertrinke. Denn das hatte er zweifellos mit dem Geld gemacht.

Armut und Not in der Welt sind zu einem guten Teil durch Männer verursacht, die sich angewohnt haben, ihr Geld und ihre Zeit durch das Trinken zu vertun. Und ein Großteil von Verbrechen, Krankheiten und auch Irrsinn ist durch das Laster der Trunksucht hervorgerufen.

Der alte Spruch „Starker Trunk macht schwache Männer“ ist nur allzu wahr. Dass ein Trinker boy scout sein könnte, ist einfach unmöglich. Enthalte dich von Anfang an jedes Alkohols und fasse den Entschluss, dass du damit nichts zu tun haben willst.

Wasser, Tee oder Kaffee als Getränk ist vollkommen genug, um den Durst zu stillen oder sich einmal zu erfrischen, wenn man es braucht; wenn es sehr heiß ist, so ist Limonade oder der Saft einer Zitrone eine noch bessere Erfrischung.

Auf Ausflügen.

Ein guter boy scout gewöhnt sich ganz gut daran, ohne Flüssigkeit auszukommen. Es ist tatsächlich fast nur eine Frage der Gewohnheit. Wenn du beim Gehen oder Laufen den Mund geschlossen hältst oder einen kleinen Stein in den Mund nimmst (was dich ja auch dazu zwingt, den Mund zu schließen), so wirst du nicht so durstig, als wenn du mit offenem Mund herumläufst und so die Luft und trockenen Staub einatmest. Du musst aber auch darauf sehen, daß du in guter körperlicher Verfassung und abgehärtet bist. Wer mangels eines Körpertrainings dick und fett ist, wird natürlich leicht durstig und verlangt, nach jedem Kilometer zu trinken. Wenn du nicht nachgibst, lässt der Durst nach kurzer Zeit nach. Trinkst du aber während des Marsches oder beim Spiel immer wieder Wasser, so ermüdest du rasch und bist schnell ausgepumpt.

Einladungen zum Trinken widerstehen!

Es ist manchmal schwer, keine geistigen Getränke zu dir zu nehmen, wenn du Freunde triffst, die dich „auf ein Gläschen“ einladen; aber im Allgemeinen sind sie gar nicht böse, wenn du dankend ablehnst, da sie dann auch nichts zahlen müssen. Wenn sie aber unbedingt darauf drängen, so kannst du ja etwas ganz

Harmloses nehmen. Nichtstuer lieben es, um einen Schanktisch herumzustehen und zu saufen -meist auf Kosten der anderen - aber das sind eben Nichtstuer, und es ist das gescheiteste, wenn du dich von solcher Gesellschaft fernhältst, wenn du weiterkommen und gute Zeiten erleben willst.



Bedenke, daß das Trinken noch keinen einzigen Kummer beseitigt hat; es macht jeden Kummer nur immer größer, je länger man damit fortfährt. Das Trinken lässt jemand vielleicht für ein paar Stunden seinen Kummer vergessen, aber er vergisst dabei auch sonst alles. Wenn er Frau und Kinder hat, so wird er dabei vergessen, daß es seine Pflicht ist, zu arbeiten und seine Familie vor Schwierigkeiten zu bewahren, statt sich selbst durch das Trinken für jegliche Arbeit von Tag zu Tag unfähiger zu machen. Manche Menschen trinken, weil sie das Gefühl des Halb-Verblödet-Seins lieben; das ist töricht, denn wer einmal angefangen hat, sich der Trunkenheit zu ergeben, dem wird kein Arbeitgeber mehr vertrauen, er wird bald arbeitslos sein und leicht erkranken. Es ist gar nichts Männliches dabei, wenn einer sich betrinkt. Einer, der sich dem Trunk ergibt, zerstört nur seine Gesundheit, sein Fortkommen und sein Glück und das seiner Familie dazu. Es gibt gegen diese Krankheit nur ein Heilmittel und das ist -sie nie zu bekommen.

Sittliche Reinheit.



Das Rauchen und das Trinken sind Dinge, die für manche Menschen eine Versuchung bilden, für andere aber nicht; es gibt aber eine Versuchung, die ziemlich sicher irgendeinmal an dich herantreten wird, und vor der möchte ich dich warnen. Du würdest vielleicht erstaunt sein, wenn du wüsstest, wie viele Jungen mir schon brieflich für das, was ich darüber schrieb, gedankt haben; ich glaube daher, daß noch viele andere darüber froh sein werden, wenn ich ihnen

gegen das geheime Laster, dem so viele Jungen verfallen sind, ein Wort des Rates sage. Das Rauchen, Trinken und Kartenspielen sind Laster der erwachsenen Männer und gerade deshalb für manche Jungen anziehend; dieses geheime Laster aber ist kein Laster der Erwachsenen, Männer haben nur ein Gefühl der Verachtung für Burschen, die sich ihm hingeben, Ähnlich wie die, die zu rauchen beginnen, halten manche Jungen es auch für etwas Feines und Männliches, wenn



sie schmutzige Geschichten erzählen und ihnen zuhören; es zeigt das aber bloß, daß sie dumme Kerle sind.

Solches Gerede und das Lesen kitschiger Bücher oder das Betrachten schweini-scher Bilder sind aber nur zu sehr geeignet, gedankenlose Jungen zum Onanie-ren zu verführen. Das ist eine bedenkliche Sache: es wird leicht zur Gewohnheit. Hast du aber irgendetwas von Mannhaftigkeit an dir, so wirst du jede Versuchung dazu sofort abwehren. Du wirst aufhören, solche Bücher anzuschauen und sol-chen Geschichten zuzuhören, und wirst dir etwas Besseres suchen, über das du nachdenken kannst.

Manchmal kommt das Verlangen von schlechter Verdauung, von zu üppigem Es-sen, von Darmverstopfung oder vom Schlafen in einem zu warmen Bett mit zu-viel Decken.

Man kann es also durch Beseitigung dieser Übelstände bekämpfen und durch ein sofortiges kaltes Bad oder dadurch, daß man den Oberkörper durch Armübun-gen, Boxen usw. betätigt.

Es mag vielleicht das erste Mal schwer sein, die Versuchung zu überwinden; hast du es aber einmal zusammengebracht, so wird es später um vieles leichter sein. Und wenn du immer noch damit Schwierigkeiten hast, so mache kein Geheimnis daraus, sondern geh zu deinem Vater oder zu deinem scouter und besprich dich mit ihm und alles wird in Ordnung kommen.

Frühes Aufstehen.

Die beste Zeit für pfadfinderische Betätigung ist der frühe Morgen, weil die wild-lebenden Tiere zu dieser Zeit ihr Futter suchen und in Bewegung sind.

Daher gewöhnt sich der boy scout daran, früh aufzustehen. Hat er sich einmal daran gewöhnt, so bereitet es ihm gar keine Schwierigkeit mehr, wie vielleicht einem trägen Burschen, der bis in den Tag hinein zu schlafen pflegt.

Der Herzog von Wellington, der am liebsten in einem einfachen Feldbett schlief, sagte oft:

„Wenn es Zeit ist, sich im Bett umzudrehen, dann ist es Zeit aufzustehen.“

Viele Männer, die an einem Tag mehr Arbeit leisten als andere, erreichen das, indem sie ein oder zwei Stunden früher aufstehen. Und wenn du früher auf-stehst, hast du auch mehr Zeit für das Spiel.

Eine Stunde täglich früher aus dem Bett als andere, das bedeutet, daß du monat-lich dreißig Stunden mehr vom Leben hast, als sie. Während sie zwölf Monate im Jahr haben, hast du außerdem noch 365 Tageslichtstunden dazu oder 30 weitere Tage, d. h. 13 Monate statt ihrer zwölf.

Viel Wahrheit liegt in dem alten Spruch, der besagt: „Früh zu Bett und früh wie-der auf, das macht gesund, wohlhabend und weise.“

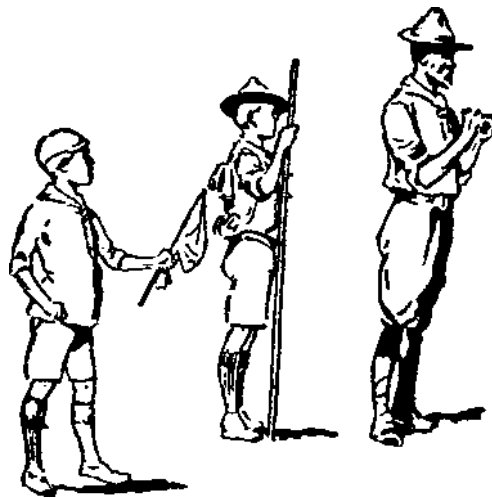


Wie in der Reklame von PEAR's Seife strebt jede girl guide immer danach, froh und heiter zu sein.

Lächeln.

Wer nicht lachen kann, bei dem stimmt es mit der Gesundheit nicht. Lache, so viel du kannst, es tut dir gut; daher lache drauf los, wann immer du kannst! Und bringe auch andere zum Lachen, es tut auch ihnen gut. Hast du irgendein Leid oder eine Schwierigkeit, zwing dich dazu, darüber zu lächeln. Wenn du das nicht vergisst und dich dazu zwingst, so wirst du finden, daß das die Sache wirklich anders erscheinen lässt.

Wenn du von großen Scouts liebt wie Hauptmann John Smith und anderen, so wirst du finden, daß sie alle sehr lustige, frohe alte Knaben waren. Ein gewöhnlicher Junge neigt dazu, bei schweren körperlichen Übungen ein finsternes Gesicht zu machen, vom boy scout aber verlangt man, daß er immer lächelt; so oft er die Stirn runzelt, verliert er einen Punkt.



Der scouter ist Vorbild für boy scout und wolf cub.